

KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Schübelbach, Haus Glarnerstrasse 14

22.027

Objekt-Adresse: Glarnerstrasse 14, 8854 Siebnen



Einstufung: lokal
Datierung: um 1830/40
KTN / EGID: 85 / 252601
Koordinaten: 2710662.659 / 1225873.455
Inventarisiert: 1978
Revidiert: 2024

Schutzziel II = Pflicht zur Erhaltung des äusseren Erscheinungsbildes, Bewahrung der Raumstrukturen.

Hinweise:

- *ISOS national:* Gebiet 2, U-RI 2.0.4
- *BHI:* -
- *Bauforschung:* -
- *ICOMOS-Garten:* -
- *KGS:* C
- *INSA:* -
- *ISIS:* -
- *IVS:* -

Würdigung:

Der schlichte, klassizistisch geprägte Baukörper wurde in der Zeit des ersten Aufschwungs um 1830-1840 errichtet. Als früher Bau stand er am Beginn des Wachstums Siebnens, das durch die Gründung der Fabriken ab 1834 beschleunigt wurde. Seine städtebauliche Bedeutung an der Kreuzung mit der Bahnhofstrasse wuchs mit dem Bau der Eisenbahnlinie 1875 und den Gewerbe- und Geschäftshäusern in der Glarner- und Bahnhofstrasse in den 1870er Jahren. Architektonisch weist das Gebäude in die Zeit des Klassizismus, wurde jedoch im Untergeschoss stark verändert und den Nutzungsbedingungen als Wohn- und Geschäftshaus mit Ladenlokal im Erdgeschoss durch Veränderung der Fensteröffnungen angepasst. Es kommt ihm zu seiner ausserordentlichen städtebaulichen Lage auch kulturell und kunsthistorisch besondere Bedeutung zu.

Lage:

Das Gebäude liegt an der Glarnerstrasse unmittelbar gegenüber der Einmündung der Bahnhofstrasse als Eckbau zur Eisenburgstrasse in zentraler Lage der Gemeinde Siebnen.

Objektbeschreibung:

Der in klassizistischem Stil gehaltene dreigeschossige, rechteckige Baukubus mit Walmdach ist mit seiner Hauptfassade zur Glarnerstrasse ausgerichtet. Über einem zu Gewerbezwecken genutzten Erdgeschoss mit rechteckigen Fenster- und Türöffnungen folgen ein Gurtgesims sowie zwei Vollgeschosse, die in 5x4 Achsen gegliedert sind. Das Walmdach mit kassetierter Dachuntersicht weist in der Mitte der Hauptfassade einen Spitzgiebel mit halbrundem Fenster auf, wohingegen an der zur Eisenburgstrasse weisenden Westfassade eine rundbogenförmige Gaube die Dachfläche aufbricht. Die Gebäudekanten werden durch Ecklisenen betont. Im ersten Obergeschoss sind die Fenster der drei Mittelachsen durch Dreieckgiebel betont, wohingegen die anderen Fenster dieser Etage ein flaches Fenstergesims zeigen. Die Fenster des zweiten Obergeschosses sind mit einfachen Rahmen versehen. Obergeschoss und Dach werden durch ein schmales Gurtgesims getrennt.

Das Erdgeschoss zeigt sich mit seinen rechteckigen Öffnungen unabhängig von der Achsgliederung der Obergeschosse. Die Fensterzwischenflächen sind in grün-beigen Streifen gehalten, die eine gewisse Rustizierung andeuten und in der Farbigkeit dem Bau und seiner Farbgestaltung entsprechen. Die Hauptfassade wird auf ganzer Breite von einem gläsernen Vordach geschützt. Das Objekt ist süd- und ostseitig in die Strassenbebauung eingebunden und weist hofseitig einen Treppenhausrisaliten auf.

Baugeschichte:

um 1825 kleines Gebäude als Vorgängerbau

1840-1850 Neubau

nach 1921 und später Veränderungen (z.B. Glasdach über der Eingangspartie)

Quellen / Literatur:

- KDM SZ NA II: 1989, S. 389

- Kunstführer durch die Schweiz 2/2005: S. 448.